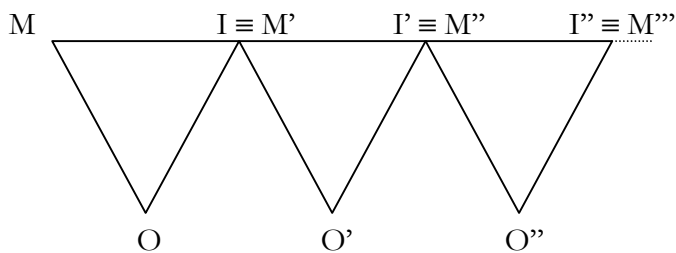
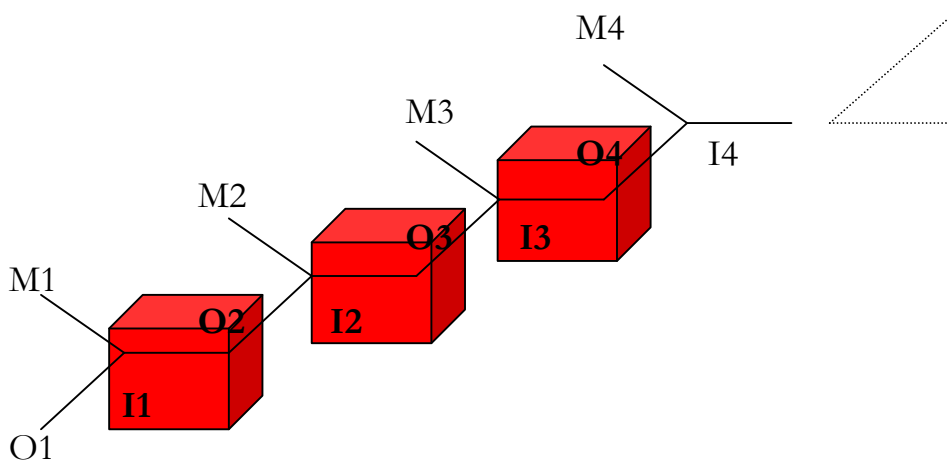


## Superisationen semiotischer Texteme

1. “Superisation ist ein Zeichenprozess im Sinne der zusammenfassenden Ganzheitsbildung einer Menge von einzelnen Zeichen zu einer ‘Gestalt’, einer ‘Struktur’ oder einer ‘Konfiguration’” (Bense und Walther 1973, S. 106). Darstellung einer Superisation nach Bense (1971, S. 54):



2. Nachdem in Toth (2009a) die Adjunktion und in Toth (2009b) die Iteration von semiotischen Textemen dargestellt wurden, kümmern wir uns hier um die der Iteration zugrunde liegende Superisation. Superisationen im Sinne von semiotischen Hierarchienbildungen sind insbesondere für die semiotische Informationstheorie, genauer für die Berechnung (neg-) entropischer Ordnungsrelationen, wichtig (vgl. Toth 2009c). Auf der Basis des in Toth (2009a) entwickelten Zeichenmodells können wir zwei Typen semiotischer Textem-Superisationen unterscheiden:



Wie man feststellt, sind in diesem 1. Superisationstypus die matching points notwendig inhomogen, denn wir haben:

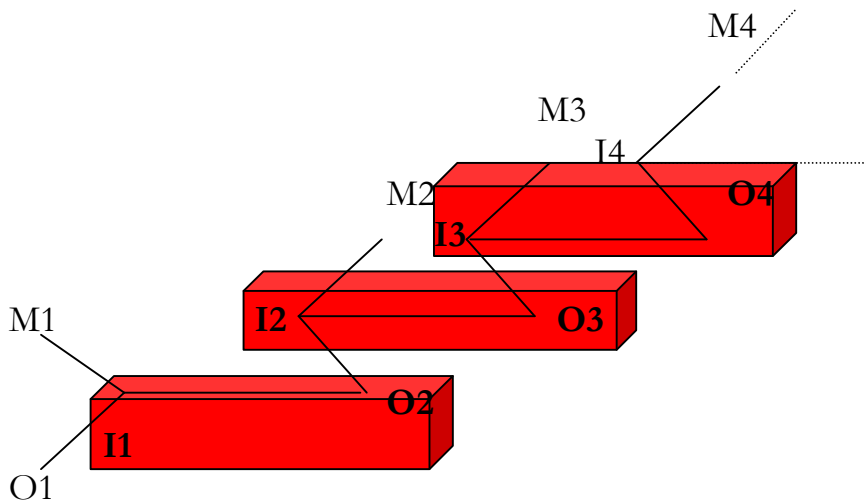
$$I_1 \cong O_2$$

$$I_2 \cong O_3$$

$$I_3 \cong O_4$$

Sie sind allerdings konstant ( $I_x \cong O_y, x, y \in \mathbb{N}$ ).

Der 2. Superisationstypus kann wie folgt skizziert werden:



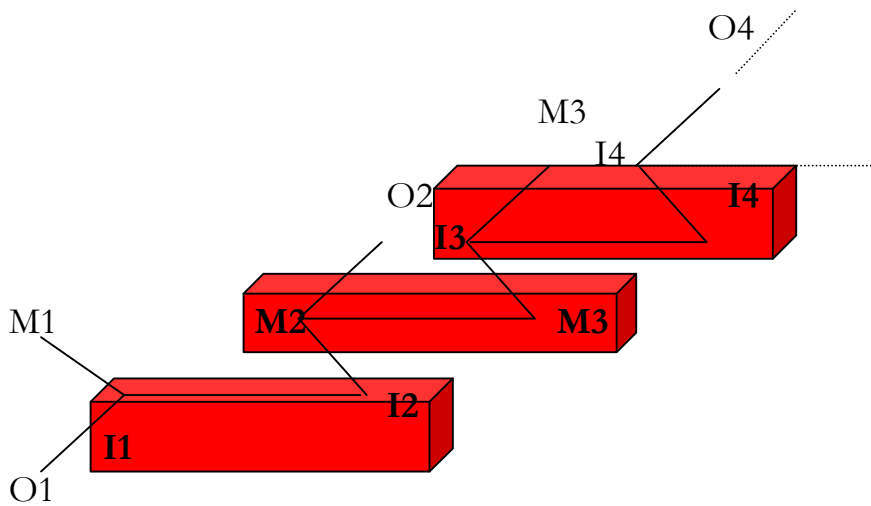
Ob man den 1. oder den 2. Superisationstypus wählt, hat also keinen Einfluss auf die matching points; wir haben auch in dem vorliegenden Fall

$$I_1 \cong O_2$$

$$I_2 \cong O_3$$

$$I_3 \cong O_4.$$

Wenn man homogene matching points konstruieren möchte, kann man dies also in beiden Superisationstypen nur dadurch tun, dass man die Homogenität der kategorial ferneren Kategorien (vgl. Toth 2009a) inhomogenisiert; z.B.



Da man bei der Festsetzung des einen von zwei matching points der triadischen Relationen immer noch zwei Freiheiten hat, entstehen so aus den beiden homogenen äusseren Hierarchien Zweierzyklen. Dasselbe ist bei nicht-textematischen Hierarchien der Fall; deshalb entsteht die seltsam aussehende Superisationsgleichung  $I1 \equiv M2$ , die jeweils in der klassischen Semiotik so interpretiert wird, dass der Konnex des n-ten Zeichens zum Repertoire des (n+1)-ten, d.h. superierten Zeichens wird (vgl. Walther 1979, S. 76 f.).

## Bibliographie

- Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971  
 Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973  
 Toth, Alfred, Adjunktionen semiotischer Texteme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009a)  
 Toth, Alfred, Ein elementares semiotisches Schema für Textem-Iteration. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)  
 Toth, Alfred, Informationstheoretische Semiotik I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009c)  
 Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

25.7.2009